Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.





Stettiner Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 9 pf.,
für Auswärtige 1 sgr.

Morgen-Ausgabe.

No. 305. Donnerstag, den 20. December. 1855.

Die „Stettiner Zeitung", die nunmehr unter meiner verantwortlichen Redaktion, mit Beibehaltung sämmtlicher bisheriger Redaktionskräfte und Mitarbeiter, nach dem bereits ausführlicher entwickelten Programm den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, in doppelter Ausgabe seit dem 11. d. M. erscheint, einer sorgfältigen Auswahl des politischen Materials und schnellster Mittheilung sich befleißigen wird, Marine- und Handelsnachrichten, tägliche Berichte der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Fondsbörsen in ihre Spalten aufnehmen und für ein interessantes Feuilleton, welchem Kritiken über Theater und neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sich anschließen, unausgesetzt Sorge tragen wird: — steht außerdem, worauf wir insbesondere hinweisen, in engster Verbindung mit dem **Allgemeinen Anzeiger,** welcher gleichfalls seit dem 1. Dezember d. J. in mein Eigenthum übergegangen ist.

Geschäfts- und andere Inserate jeder Art, welche der Stettiner Zeitung übergeben werden, finden die weiteste und „unentgeltliche" Verbreitung auch durch den Allgemeinen Anzeiger, der nicht blos hier am Orte, sondern auch in der Provinz in Tausenden von Exemplaren sich Eingang verschafft hat.

Abonnements auf die Zeitung werden für ein Exemplar am Orte à 1 Thlr. 10 Sgr.; frei in die Wohnung à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. in der Buchhandlung von R. Graßmann, Schulzenstraße 341 auf dem Hofe eine Treppe hoch links, entgegengenommen. Die Zeitung erscheint täglich zweimal, mit Ausnahme der Sonntage und Montage, an welchen sie nur einmal ausgegeben wird.

Wer schon jetzt auf das erste Quartal 1856 abonnirt, erhält die Zeitung vom Tage des Abonnements ab.

Zur Bequemlichkeit unserer hiesigen Abonnenten werden auch noch in folgenden Expeditionen Abonnements auf die „Stettiner Zeitung" entgegengenommen und kann dieselbe dort Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, Abends von 6 Uhr ab abgeholt werden. Die Expeditionen sind:

Poppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel,** Schulzenstraße No. 338; **Gundlach,** Neuer Stadttheil; **Rotherberg,** Rosengarten No. 263; **Kratz,** Breitestraße No. 390; **Rose,** Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer,** Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477; **Sieber,** Breitestraße No. 377; **Eisert,** Roßmarkt No. 717; **Schneider,** Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kypke,** gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow,** Pelzerstraße No. 655; **Scherping,** Schuhstraße No. 858; **Schmidt & Schneider,** Kohlmarkt No. 154; **Leberentz,** Krautmarkt No. 973; **Fähndrich,** Klosterhof- u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glantz,** gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stocken,** Lastadie No. 247; **Krieger,** Pladrin No. 90; **Korth,** Grabow, Burgstraße No. 90; **Epplé,** Kupfermühl.

Für auswärtige Leser nehmen sammtliche Postanstalten Abonnements zu dem Preise von 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar incl. Postaufschlag entgegen und bitte ich die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich anderenfalls die fehlenden Nummern nachzuliefern außer Stande sein dürfte.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.
H. Schönert.

Orientalische Frage.

** Was soll man glauben, sagt die Independance, was sagen, was wiederholen? Die Widersprüche, Dementi's, Berichtigungen folgen konfuser als jemals auf einander. Die Zeitungen überstürzen sich wie der Thurm zu Babel. Kaum hat der „Observer", ein in London erscheinendes Journal, alle Friedensgerüchte dementirt und als Komödie dargestellt, so veröffentlicht die „Morning Post", ein anderes englisches Journal, von dem man sagt, daß es unaufhörlich Beziehungen mit dem englischen Premierminister unterhält, die Details der Vorschläge, welche dem Petersburger Hofe im Namen Frankreichs, Englands und Oesterreichs durch den Grafen Esterhazy gemacht worden seien.

Diese Vorschläge oder vielmehr Friedensbedingungen kommen auf folgende 4 Punkte hinaus: Strenge Neutralisation des schwarzen Meeres; Schleifung der russischen Festungen, welche es an den Gestaden dieses Meeres noch besitzt; Abtretung des Gebietes der Donaumündungen; Verzichtleistung von Seiten dieser Macht auf jegliche Intervention in dem türkischen Reiche, auf das Protektorat der Donaufürstenthümer 2c.

Ist das nun Alles wahr? Sind solche Bedingungen wirklich Rußland gemacht worden? Die „Morning Post" behauptet es. Wir unsererseits wollen erst die Bestätigung abwarten, ehe wir darauf schwören.

Allein das ist noch nicht Alles. Der „Globe", ein drittes englisches Journal, giebt seinen Lesern eine ganz andere Version jener Friedensbedingungen zum Besten, als „Morning Post". Die Angelegenheit sei noch lange nicht so weit vorgeschritten, meint dies Blatt, und Alles beschränke sich darauf: Oesterreich hätte Eröffnungen gemacht für den Fall, daß die 4 Mächte (welche 4 Mächte?) nur das Minimum der 4 Friedensbedingungen gegen Rußland geltend machen würden. Frankreich hätte diese Eröffnungen gutgeheißen, England dieselben nicht abgewiesen, und warte nur noch auf die Antwort der Pforte. In diesem Augenblicke sei die Frage noch schwebend — so sagt der „Globe". Das stimmt nun weder mit den Behauptungen des „Observer" noch mit denen der „Morning Post". — Wer will daher wählen? Wir für unser Theil glauben zu wissen, daß der „Globe" heute weniger in der Lage ist, Mittheilungen aus den offiziellen Kreisen zu empfangen, als „Morning Post".

Aus Mailand vom 10. Dezember, wird dem Constitutionnel geschrieben: „Man versichert, die österreichische Regierung sei fest entschlossen, keine Neuerung in den Donau-Fürstenthümern zu dulden, wofern die erste Basis dieser Neuerungen nicht in der Ernennung eines österreichischen Erzherzogs zum Souverain des neuen unabhängigen Staates bestehe, von dessen Gründung die Rede ist. Wird andererseits dieser Vorschlag von den betreffenden Mächten angenommen, so würde Oesterreich sich dafür entscheiden, ohne Rückhalt und nöthigenfalls als kriegführender Theil dem Bündnisse der Westmächte beizutreten."

Ueber den Angriff einer russischen Abtheilung auf drei von den Franzosen besetzte Dörfer im Baidarthale am 8. Dezember, über welchen bisher schon eine Meldung des Marschalls Pelissier vorlag, theilt eine russische Depesche Folgendes mit: Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff berichtet unter dem 10. Dezember: „Auf der Krimschen Halbinsel steht Alles gut. Am 8. Dezember ging Oberst Oclobgio mit einem kleinen Theile des am oberen Belbek stehenden Detachements über das Defilé ins Baidar-Thal, griff die vorgeschobenen feindlichen Truppen in Urkusta und Baga an, schlug sie aus diesen Ortschaften heraus und warf sie an die Tschernaja zurück. Es blieben 20 Gefangene in unseren Händen."

Die „Times" enthält Korrespondenzen aus der Krim bis zum 4. Dezember. Man schreibt vom 30. November: „Wir stecken Alle bis über die Knöchel im Morast. Wie dieser beschaffen ist, davon hat man im übrigen Europa freilich keinen Begriff. Halb Lehm und halb Leim, hat dieser taurische Morast eine merkwürdige Anziehungskraft für Stroh, und formt sich mit diesem unter den Tritten der Fußgänger und den Hufen der Lastthiere zu einer kompakten zähen Ziegelsubstanz, in welcher Menschen, Vieh und Wagen elend stecken bleiben. Da hilft keine Peitsche und kein Vorspann; das Vieh sinkt ermattet zusammen. Im Innern der Lagerhütten sieht es nicht viel sauberer aus. Der Schmutz wird von draußen hineinverschleppt, selbst wenn die Soldaten noch so vorsichtig sind. Uebrigens haben noch nicht alle Regimenter Hütten, und die alten, die wieder aufgestellt wurden, sind nicht die besten und lassen Wind und Regen durch die klaffenden Fugen. Viel besser sind die Zelte, die in der letzten Zeit vertheilt wurden; bis Mitte Januar, früher schwerlich, wird Alles bequem unter Dach sein."

Eine weitere Korrespondenz vom 4. Dezember meldet: Am 1. stellte ein Sturm die neuen Hütten auf eine harte Probe, welche sie nicht zum Besten bestanden; sie sind zu leicht und gebrechlich und die mit Erde bekleideten Hütten der Piemontesen und Franzosen bewähren sich besser. Indessen wurde durch den anhaltenden Wind wenigstens der Boden trocken gemacht, zum Glück für die großen Wettrennen, die am 3. stattfanden. (Die Korrespondenz giebt das vollständige ziemlich umfassende Programm für dieselben nebst Kampfrichtern, Preisen 2c.; es betheiligten sich fast ausschließlich englische Offiziere). Das Schauspiel ließ nichts zu wünschen übrig; aus allen Lagern waren Gäste zugeströmt, darunter Marschall Pelissier, der von einem einzigen Vorreiter, einem Spahi, und einer Eskorte Jäger begleitet, im leichten Wagen angefahren kam, ferner General Codrington, General della Marmora, Offiziere ohne Zahl, zusammen wohl an 4000 Zuschauer zu Pferde, der Gäste zu Fuß nicht zu gedenken. Das Rennen ging ohne Unfall vorüber, und sonderbarer Weise fielen sämmtliche Gewinne Artillerie-Offizieren zu. Am Abe d war große Tafel von 110 Offizieren, und bei dieser Gelegenheit wurde ein Armee-Jockey-Club mit dem erforderlichen Fond begründet, damit es an keinem Orte, wo die Armee künftig kampirt, an einer wohlbestellten Rennbahn fehle. Der Humor und die reichbesetzte Tafel stachen übrigens wohlthätig gegen die Lagerzustände vom vorjährigen Dezember ab.

Ueber die Vorgänge in und um Kars liegen einige Berichte vor, die zum Theil die Verhältnisse als schon zur Katastrophe drängend, darstellen. So schreibt man dem „Pays" aus Konstantinopel vom 3. Dezember: Man muß leider jede Hoffnung auf die Rettung von Kars aufgeben. Die durch Hunger, Kälte und Krankheiten aufgeriebene Besatzung kann nur noch höchstens eine ehrenvolle Kapitulation erreichen. Es fehlt ihr für den Versuch, sich durchzuschlagen, an aller Reiterei und Geschützbespannung, während die Russen über eine gute und zahlreiche Kavallerie verfügen. Alle Pferde, so wie die übrigen Zugthiere erlagen dem Mangel an Futter oder mußten der Besatzung zur Nahrung dienen. Auch Selim-Pascha konnte, da ihm alle Transportmittel fehlten, nicht über Köpri Köi vorrücken. Er sieht den Fall von Kars als unabwendbar an und es ist deshalb sein ganzes Streben nur noch darauf gerichtet, das Vorgehen des Feindes auf Erzerum, wo die Proviant-, Munitions- und Bekleidungs-Depots und die Kriegskasse sich befinden, zu verhindern. Viertausend Mann der Besatzung von Konstantinopel sind durch Rekruten ersetzt und in aller Eile nach Trapezunt expedirt worden, von wo aus sie in forcirten Märschen nach Erzerum abgehen sollen. Der diensttaugliche Theil der ägyptischen Division, etwa 8—10,000 Mann, wird nach Batum gebracht werden, wodurch die regulären Truppen unter Selim-Pascha sich auf ungefähr 32,000 Mann verstärken.

Der „Kaukasus" enthält folgende weitere Korrespondenz aus dem russischen Lager von Tschiftli-Tschai bei Kars vom 12ten November: „Viele von den jetzt aus Kars fliehenden türkischen Soldaten erinnern sehr an die Erschöpfung der Franzosen im denkwürdigen Jahre 1812. Der in der Festung herrschende Skorbut und der Mangel an Lebensmitteln erzeugt Krankheit und Tod. Die sich in unserm Lager zeigenden Türken werfen sich mit Heißhunger auf die Nahrung und küssen das Brod, das für sie zum Luxus geworden. Das Kommando von Kars vertheilt von Zeit zu Zeit an die Soldaten ein wenig Zucker und eine kleine Portion Kaffe (im vorigen Jahre wurde nach Kars eine Menge Zucker gebracht, mit der Absicht, ihn als Kontrebande über unsere Grenzen zu schmuggeln), aber dieses Wenige vermag die Hungrigen nicht zu befriedigen. Die erwartete Hülfe kommt nicht; das Versprechen einer baldigen Erlösung geht nicht in Erfüllung und die Garnison verfällt in Niedergeschlagenheit. Dessenungeachtet ist die Geduld der Türken unbegreiflich und bildet ein schwer zu lösendes Räthsel; eher kann man das von den Befehlshabern den Soldaten sorgfältig verborgene Geheimniß der Quantität der noch vorhandenen Vorräthe vermuthen, als diese Geduld zu berechnen, die wahrscheinlich nicht durch Begeisterung zu erklären ist, sondern durch vollständigen Gleichmuth, durch die Abwesenheit des Gedankens an Uebergabe und durch den blinden Glauben an Vorherbestimmung, welchen die englischen Emissäre geschickt benutzen. Nun zu den Maßregeln gegen den Entsatz von Kars. Der General Susloff rückte auf den ihm gewordenen Befehl aus dem Thal des westlichen Euphrat durch Dram-Dagh vor, griff am 31. Oktober die aus 2000 irregulären Reitern bestehende feindliche Avantgarde an und trieb sie über Kerpi-Köi, wobei er, die Todten ungerechnet, einige Mann zu Gefangenen machte. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde von einer kleinen Schaar von Freiwilligen des Obrist Loris-Melikow, welche aus 20 Mann bestand und sich in der Streifwache jenseits des Saganlug, befand das Gerücht verbreitet, daß unsere Truppen ihr nachfolgten mit der Absicht, Veli-Pascha anzugreifen. Diese Nachricht veranlaßte die türkische Abtheilung, sich nach Erzerum zurückzuziehen. dessen Bewohner sich für diesen Fall waffneten. Inzwischen warfen sich die Freiwilligen, die von ihnen hervorgebrachte Verwirrung benutzend, auf die Seite von Poriman, jenseits Oltoi, und griffen am 3. November zwischen Bardus und Oltoi einen Haufen bewaffneter Lasen an, wobei sie einige Mann zu Gefangenen machten und zwei, die sich zur Wehre setzten, tödteten. Außerdem führten sie in unser Lager den Einwohnern gehörige Wagen mit Holz, das zur Errichtung türkischer Baracken bei Erzerum bestimmt war."

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember. Gestern Vormittag nahm der König die Vorträge der Kabinetsmitglieder 2c. entgegen. Nachmittags war im Schlosse zu Charlottenburg große Tafel, an welcher die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses und ihm verwandte Fürstliche Personen Theil nahmen.

Die preußische Regierung hat, wie die „H. B.-H." mittheilt, nach längerer Zeit einmal wieder die Vorschläge zur Einrichtung von Handelsgerichten in die Hand genommen und wünscht, ehe die Sache der preußischen Landes-Vertretung vorgelegt werden kann, das Gutachten der kaufmännischen Korporationen 2c. darüber zu vernehmen. Es ist aber schwerlich vorauszusetzen, daß der gegenwärtige Regierungs-Vorschlag sich viele Freunde erwerben könne. „Die Richter sollen nämlich unter allen Umständen Christen und keine Juden sein und außerdem sollen dieselben nicht von den Kaufmannschaften gewählt und von der Regierung bestätigt werden, sondern diese behält sich ihre Ernennung vor." Diese und andere Differenzpunkte zwischen der Ansicht der Kaufmannschaft und der der Regierung, so wie mehrerer anderer, bestehen seit vielen Jahren. In anderen Städten mag das Verhältniß anders sein, aber hier in Berlin ist es rein unmöglich,

die Juden von dem Handelsgerichte auszuschließen; auch dürfte Berlin auf das Prinzip der Wahl schwerlich verzichten. Man darf deshalb voraussetzen, daß von hier aus, so wie von anderen Orten schwerlich eine Zustimmung zu dem Regierungs-Vorschlage erfolgen werde. Wenn indeß, trotz eines solchen Widerspruches, der Vorschlag von der Regierung den Abgeordneten vorgelegt wird, so wird er um so mehr dort von der Majorität genehmigt werden, als die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Juden ja ohnedies den Mitgliedern der Rechten seit lange zuwider ist. Eher dürfte sich ein Widerspruch von Seiten des Herrenhauses erwarten lassen, welches in vielen Fragen eine mehr oppositionelle Stellung einnehmen wird, als Manche jetzt noch voraussetzen.

Köln, 19. Dezember. Die Rheinbrücke ist heute früh 1 Uhr wegen Treibeises wieder abgefahren.

Oesterreich.

Wien, 18. Dezember. Aus Krakau, 15. Dezbr., wird telegraphisch gemeldet: Der um 5 Uhr 35 Minuten heute Morgens von Rrzeszowice nach Krakau abgegangene Kohlenzug ereilte den um 5 Uhr 30 Minuten heute Morgens eben von dort nach Krakau abgegangenen Personenzug. Zwei Waggons sind zertrümmert und 2 Personen schwer verletzt, ein Restaurateur erlitt einen Bruch im Handgelenke und ein Offiziers-Privatdiener einen Beinbruch. Die Untersuchung ist im Gange.

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. Man schreibt der „Köln. Ztg." von hier: Was die durch den Grafen Esterhazy zu überbringenden Friedens-Vorschläge betrifft, so mag die Morning Post vielleicht Recht haben; sie irrt sich aber jedenfalls, wenn sie an die Kriegs-Erklärung Oesterreichs glaubt, falls das russische Kabinet die Annahme der Propositionen verweigert. Wie man mir versichert, hat Oesterreich die Verpflichtung nicht übernommen, Rußland den Krieg zu erklären, falls dasselbe die neuen Friedens-Bedingungen verwirft, sondern das Wiener Kabinet ist geneigt, für die nächste Zeit seine bisher innegehabte Rolle fortzuspielen. Uebrigens bezweifeln wir, daß Oesterreich derartige Bedingungen zu den Seinigen gemacht hat. Noch unwahrscheinlicher ist es aber, daß Rußland sie annehmen wird. In den offiziellen Kreisen von Paris selbst glaubt man jetzt weniger mehr an ein Gelingen der friedlichen Bemühungen der letzten Zeit.

Aus Berlin, 16. Dezember, wird der Patrie telegraphirt: „Als authentische Nachricht wird gemeldet, daß Preußen Mitte Dezembers eine motivirte Depesche nach Petersburg mit dringenden Bitten geschickt habe, die von den Verbündeten gemachte Auslegung des dritten Garantie-Punktes anzunehmen. Rußland hat noch keine Antwort ertheilt." (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Dezember. Ein Wiener Korrespondent des Globe bringt Mittheilungen über den Stand der Friedens-Verhandlungen. Ihm zufolge hat Oesterreich Eröffnungen in dem Sinne gemacht, daß die vier (verbündeten) Mächte das Minimum der von Rußland zu erlangenden Bedingungen feststellen würden. Frankreich soll diesen Vorschlag günstig aufgenommen und England ihn nicht zurückgewiesen haben. In Folge davon hat gegenwärtig eine diplomatische Korrespondenz statt. Eine wesentliche Meinungs-Verschiedenheit unter den Mächten besteht nicht. Das Projekt ist nach Konstantinopel gesandt worden, und man sieht der Antwort der Pforte entgegen.

Mit der amerikanischen Post ist in Southampton die Botschaft eingetroffen, welche Präsident Pierce an den Kongreß bei Gelegenheit der Eröffnung desselben gerichtet hat. Dieses Dokument enthält interessante Mittheilungen über die englischen Werbungen.

Preußische Marine-Zeitung.

Auf der Königlichen Werft zu Danzig ist kürzlich ein Schooner — der „Iltis" — fertig geworden, welcher bestimmt ist, bei der Betonnung der Jade verwendet zu werden und, sofern es die Witterung erlaubt, noch in diesem Jahre dahin abgehen wird.

Provinzielles

*** Nach einer vom König statistischen Büreau herausgegebenen Zusammenstellung der Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln in den Hauptmarktstädten der Monarchie, betrugen die Durchschnittspreise per Scheffel nach Silbergroschen in den vier pommerschen Städten Stettin, Stralsund, Kolberg, Stolp:**

	Stettin	Stralsund	Kolberg	Stolp
Weizen	135 1/12	125 9/12	122 6/12	127 10/12.
Roggen	110 11/12	100 5/12	98 9/12	95 5/12.
Gerste	71 9/12	66 11/12	71 3/12	66 9/12.
Hafer	48 9/12	39 7/12	47 6/12	45 1/12.
Kartoffeln	30 2/12	35 6/14	23	23 8/12.

≌ Belgard, 18. Dezember. Das seit länger als 8 Tagen in unsern Gegenden stattgehabte Unwetter — eine Kälte bis zu 15° Reaumur, Schneetreiben mit Sturmeswuth — hat sich heute gebrochen. Wir haben jetzt das schönste klare Winterwetter bei 6° Kälte und völliger Windstille, das zu Vergnügungs-Schlittenfahrten sehr geeignet erscheint. — Bei dem erwähnten Schneetreiben gerieth ein slavonischer Mausefallenhändler in einen Landwegsgraben und würde ums Leben gekommen sein, wenn ihn ein vorüberfahrender Handelsmann nicht mit eigener Aufopferung aus der Tiefe gezogen hätte. — Ein Gutsbesitzer aus unsrer Nähe hat den Armen Belgard's eine Grenze Brennholz geschenkt, welche bereits Vertheilung gefunden hat. Es bleibt aber noch Viel für unsere hülfsbedürftigen Mitbürger zu thun; die Stadt thut ihr Möglichstes, möchten aber auch noch andere Rittergutsbesitzer dem vorerwähnten guten Beispiele folgen und von ihren Getreide- und Kartoffelvorräthen Etwas zur Linderung der Noth beitragen. An Fuhrgelegenheit zum Heranschaffen dürfte es hier nicht fehlen und der fernere Gottessegen den milden Spendern auch nicht ausbleiben.

*** Kolberg, 17. Dzbr. Nach amtlichen Nachrichten der hiesigen Polizei-Behörde hat die am 3. d. Mts. stattgehabte Zählung nachstehendes Resultat ergeben: Die Seelenzahl hat sich auf die Summe von 8954 Personen herausgestellt, während die Seelenzahl im J. 1852 auf 8658 Personen sich belief. Die Einwohnerzahl hat sich somit um 296 Personen vermehrt. Zur obengenannten Summe kommen Militair-Personen und deren Angehörige 1571, so daß sich die Gesammt-Einwohnerzahl der Stadt Kolberg auf 10,525 Personen beläuft. (Z. f. P.)**

*** Der offizielle Monatsbericht der Kösliner Regierung meldet Folgendes: Am 24. November Morgens gegen 7 Uhr wurden die Maurergeselle Gieseschen Eheleute in Kolberg in einem gräßlichen Zustande, zusammen in einem Bette liegend, angetroffen, die Frau lag todt an der linken Seite ihres Ehemannes und der Giese selbst mit den Todeskrämpfen ringend, anscheinend von einer Vergiftung herrührend, neben ihr. Der sofort herbeigerufene Arzt wandte bei dem noch lebenden Giese schleunigd die nöthigen Gegenmittel mit dem besten Erfolge an, und schon nach einer Stunde war derselbe außer Gefahr. Nach der am 25. erfolgten gerichtlichen Obduktion der Leiche hat sich herausgestellt, daß die Giese in Folge eines Schlages ins Genick mit einem stumpfen Instrument, wahrscheinlich mit dem Absatz eines Stiefels, gestorben sei, und ihr Ehemann dieser Tödtung verdächtig, dieserhalb sofort in Untersuchungshaft abgeführt ist; ebenso hat sich Giese dringend verdächtig gemacht, durch Vergiftung seinem Leben, nachdem er den Todschlag verübt, ein Ende zu machen. Die Gieseschen Eheleute sind kaum ein Jahr verheirathet, haben stets im größten Unfrieden gelebt, die Giese hat von ihrem Ehemann öfter die gröblichsen Mißhandlungen erdulden müssen, welche er auch noch am 23. Abends an ihr verübt hat. Giese ist ein roher und dem Trunke ergebener Mensch, der sich durch Insubordinationsvergehen bereits längere Festungsstrafen zugezogen hat. Kinder sind nicht vorhanden.**

** Weihnachtswanderung.

(Fortsetzung.)

An eigentlichen Toilettengegenständen für das schöne Geschlecht, an Verschönerungsmitteln, wie der **ami de la tête** in Berlin, Herr Lohse, dessen deutscher Ehrgeiz seinen Namen Lohsé ortographirt, es nennen würde, floriren in der Schuhstraße noch Herr Kluge und in der Grapengießerstraße Herr **Henry**, wirkliches **maison de Paris**. Herr Kluge hat seinen Laden auf festliche Weise ausgeschmückt, und zum Penaten seines Schaufensters einen Knaben von Wachs erkoren, der für die jetzige Temperatur sehr leichtsinnig kostümirt ist. Die Wachssachen spielen überhaupt eine Rolle bei ihm, und wir sehen eine Menge sehr niedlicher Figuren, die den Porzellannipssachen eine glückliche Konkurrenz machen. Daß die feineren Oele und Parfüms in reicher Auswahl und in allen möglichen Odeurs von dem durchdringenden Fleur d'Orange bis zu dem zartesten Aroma vertreten sind, versteht sich eigentlich von selbst, ebenso, wie die wohlriechenden Seifen von den geringeren Sorten bis zu der Savon imperial à 1 Thlr. ihr duftiges Kontingent gestellt haben, doch wollen wir noch hervorheben, daß die kostbareren Pomaden und Odeurs auch in Originalbüchsen vorhanden sind. Von den Toiletten-Gegenständen erwähnen wir noch reizende Damen-Necessaires und Schreibzeuge, ingleichen sehr elegante mit Muscheln ausgelegte Toiletten, wie man sie, wenn auch in geringerer Schönheit in der Plantage in Swinemünde zum Kaufe angeboten erhält. Herrn Henry's Geschäft enthält natürlich an Parfüms, Oelen und Seifen ebenfalls die schönsten und kostbarsten Arten, und nicht minder die feinsten Toilettensachen, allerliebste Berloques, prächtige Fächer, Nähkästchen, Morgenschuhe, Cigarrenkästchen und Cigarrentaschen, von den letzten einige in Stroh, das so zart und zierlich verarbeitet ist, als ob man ein Seiden-Gewebe zu bewundern hätte. Bei Henry fanden wir auch die Geldtasche noch wieder, die der edlen Sennora Pepita vor zwei Jahren zu klein gewesen war, obgleich sie die Partituren ihrer sämmtlichen Tänze hätte hineinpacken können, was freilich nicht viel besagen will.

Für Herrengarderobe ist in diesem Jahre nicht viel erfunden worden und die braven Männer werden von ihren holden Gattinnen in diesem Artikel wohl schwerlich mehr zu Weihnachten erhalten, als Westen und wieder Westen, zu denen einige geniale Fabrikanten neue Muster ersonnen haben. So sahen wir bei Dreger & Klee Lyoner Sammetwesten, für deren Darbringung auf dem Altar des häuslichen Glücks mit Vergnügen eine Putzrechnung bezahlt, eventualiter einige Migräne mit in den Kauf genommen werden kann. Die Stoffe für Röcke und Beinkleider sind dieselben geblieben, doch sahen wir bei Emanuel Lisser französische Hosenzeuge in gewebter Seide und klein gewürfeltem Muster, die in ihrer Art neu sind und bei dem elastischen Stoffe sich sehr innig den Körperformen anschmiegen müssen, womit allerdings auch nicht einem Jeden gedient sein dürfte. Herr Lisser hat sehr schöne und federleichte Pariser Hüte, die auf jedem Kopfe anständig aussehen, wunderschöne Damenschirme, die als Weihnachtspräsente nicht unwillkommen sein werden, Sammet, Seide und Kachemirwesten, Ueberzieher **à la Pelissier**, die dem schmächtigsten Weiberhelden das Embonpoint des großen Crimanus, wie wir ihn auf Grund der Epitheta beider Scipionen bebeinamsen möchten, verleihen könnten, **Paletots à la Mentschikoff** nach einem auf Privatwege bezogenem Entwurfe eines erfindungsreichen Zuaven, möglicherweise auch eines Tartaren, was wir unentschieden lassen wollen; Reisedecken in allen Dessins, die bei den gegenwärtigen frischen Morgenlüften sehr zu empfehlen sind, Reisetaschen, Etuis, Cigarrentaschen, und noch Manches Andere, was uns augenblicklich nicht beifallen will; was aber jedenfalls auch sehr schön und schätzenswerth ist.

Carl Ludwig Mann besitzt Alles, was einem Elegant **in votis** sein könnte. Wenn man einen Delawaren, dessen ganze Garderobe in einem Wampum besteht, durch seinen Laden treibt, so tritt er als ein Gentleman herfür, der nicht blos in der **demi-monde**, sondern selbst in der **beau monde par excellence** Glück machen kann, vorausgesetzt, daß sein Rücken nicht eine Biegung hat, die nach dem Studium zu einer Biberhütte seiner heimathlichen Seeen aussieht. Die Herren-Garderobe-Artikel von Carl Ludwig Mann sind solide und von gewähltem Geschmack; seine Stoffe sind fein, die Dessins für gewöhnlich einfach und schön, wenn ihn die Mode nicht zwingt, aus einem männlichen Individuum hinsichtlich der Beine einen Regenbogen, einen Tiger oder ein Schachbrett zu machen. Wir empfehlen seine Westen und Shawls, seine Schlipse und Cravatten, und überhaupt Alles, was vom Gummischuh bis zum Hut und bis zu den Handschuhen einen Jüngling zu einem anständigen, jungen Mann werden läßt, den er zum Ueberfluß auch noch mit Plaid, Reisedecke und ditto Tasche auszurüsten geneigt sein dürfte, gleichwohl sind damit noch nicht die Grenzen seiner Industrie gezogen, er bietet auch dem Jünglinge die Mittel, bei den Damen sich angenehm zu machen, und stellt ihm eine reizende Auswahl von Cartonagen und Papeterien, von Nips und Elfenbeinsachen, chinesische Fächer für die Jungen, chinesische Wistmarken für die — von gereifteren Reizen zur Verfügung, Körbe von Fruchtseifen außerdem, um sich von allen Sünden rein zu waschen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 19. December 1855.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	152 3/4	152 3/4	—
	2 Mt.	—	—	—
Amsterdam	kurz	143 1/2	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	—	—
	3 Mt.	6 19 7/8	—	—
Paris	3 Mt.	79 5/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4 1/2 %	101 1/4	—	—
do. 1854	5 1/2 %	101 1/2	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 %	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3 1/2 %	108 1/2	—	—
Pomm. Pfandbriefe		98	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1855		—	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4 1/2 %	102 1/2	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3 1/2 %	93	—	—
do. Priorität-	4 1/2 %	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	—	95
do. do.	4 1/2 %	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		190	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	123 1/2	—	—
Preuss. See-Assec.-Actien		670	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		113	—	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	100
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	103	—	102
do. Speicher-Actien		97	—	—
Vereins-Speicher-Actien		—	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1350	—	—
Walzmühlen-Actien		1700	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		375	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		140	—	—
Neue Dampfer-Comp.		—	unabgest	110

✝ Der Nußknacker.

Ein Weihnachts-Märchen für junge und alte Knaben von Sievert.

(Fortsetzung.)

Sieh doch, lieber Bruder, meine neue Puppe, meine neue, schöne, große Puppe! Sieh, ganz ächtes Lockenhaar, allerliebste kleine Schnürstiefelchen und einen Kantenhut. So sieh doch nur, lieber Bruder! rief sein kleines Schwesterchen, welche mit einer Puppe, die fast ebenso groß war, als sie selbst, zu ihm herangehüpft kam.

Und erst meinen Helm, meinen Säbel und meine Patrontasche! fiel ihr der jüngere Bruder ins Wort.

Und meine Küche!

Und meine Bleisoldaten! Und mein Bilderbuch! Und mein Reitpferd! und meine Harfe!

Und mein schönes sauberes Kochgeschirr! Mein neues Kleid! Ach, das ist herrlich!

Karl warf einen schüchternen Blick auf alle diese Herrlichkeiten. — Auch den geschmückten Weihnachtsbaum, der im hellsten Lichtglanz strahlte, und den reichen Aufbau von allerhand Weihnachtsgeschenken bemerkte er, ohne daß er es jedoch wagte seine Auge darauf zu heften.

Nun, so komm doch näher, lieber Karl, tönte die sanfte Stimme seiner Mutter.

Noch immer zweifelhaft, machte er einige Schritte bis zum Tische.

Mein lieber Sohn, willst Du denn nicht in Augenschein nehmen, was Dir bescheert worden ist? fragte freundlich der Vater und heftete zugleich einen Blick so voller Güte und Liebe auf ihn, daß Karl beschämt die Augen niederschlug.

Kind, fehlt Dir etwas, oder hat Dich die Freude sprachlos gemacht? . . . Sieh! Dies Alles ist Dein!

Und zugleich führte ihn die Mutter an eine Abtheilung des Tisches, auf dem die für ihn bestimmten Geschenke ausgebreitet lagen.

Eine niedliche Cylinder-Uhr an einem langen schwarz-weißen Bande, Bücher und Lithographien, eine Geige, Kleidungsstücke, Honigkuchen, Aepfel und — Nüsse: Alles lag vor ihm ausgebreitet, und dies Alles war sein.

Jetzt wurde es ihm auch klar, daß seine Besorgnisse, die ihm das Schuldbewußtsein eingeflößt hatte, voreilige gewesen waren. Noch keins seiner Vergehen schien entdeckt. — An die Stelle der früheren Niedergeschlagenheit trat auch bald die ausgelassenste Lustigkeit, denn ein Extrem der menschlichen Natur verlangt gebieterisch das andere, und so tief vorher der Schmerz gewesen, so hoch wird nachher die Freude sein.

Während er noch immerfort seine reichen Geschenke bewunderte, aß er fleißig von dem, was ihm bescheert worden war. Nur die Nüsse, seine Lieblingsspeise, setzten ihn einigermaßen in Verlegenheit.

Nachdem er sich bemüht hatte, dieselben mit den Zähnen und mit andern ihm zur Hand liegenden Gegenständen zu knacken, gab er diese umständlichen Versuche auf.

Vater und Mutter, welche ihn lächelnd beobachteten, schienen nur auf diesen Augenblick gewartet zu haben.

Du scheinst Deine Geschenke noch gar nicht alle zu kennen, lieber Karl.

Meine liebe, gute Mutter, wie meinst Du das?

Würde Dir nicht ein Nußknacker jetzt als etwas sehr Zweckmäßiges erscheinen? fragte der Vater.

Ach ja, mein theurer Vater, ein Nußknacker! . . . Ein Nußknacker ist ein dringendes und tiefgefühltes Bedürfniß, dessen Befriedigung eben so zeitgemäß . . . als den Umständen und dem Principe, welches menschliche Arbeit und Maschinen . . und . . . d. h. a priori in Beziehung des Subjektes zum Objekte . . .

Der Vater unterbrach diese Deduktion seines Sohnes durch ein schallendes Gelächter.

Schon gut, schon gut, kleiner Volkstribun . . . Setze Deine angefangene Rede weiter fort, wenn Du als Mitglied des Hauses der Abgeordneten bei Erfindung einer neuen Nähmaschine zu beweisen hast, daß dadurch den armen Schneidern nicht das Brod genommen, sondern im Gegentheil ein großer Dienst erwiesen wird. — Vorläufig aber sieh Dich ein wenig um!

Karl drehte sich nach allen Seiten.

Und siehst Du denn den Wandtisch gar nicht? fiel die Mutter ein.

Ein lauter Ausruf der Freude folgte dieser Andeutung.

Ja, auf dem Wandtisch, im Schatten der Nische, stand der prächtigste aller Nußknacker, derselbe verschrobene Kerl aus der Bude der Frau auf dem Weihnachtsmarkte jenes sogenanntee Meisterwerk des Herenmeisters vom Bollwerk. Da stand er, dieser langersehnte, unübertreffliche Nußknacker und seine räth-

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Wochengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Superintendent **Hasper.**

Stadtverordneten-Sitzung

heute Donnerstag, Nachm. 5½ Uhr, zufolge Anzeige vom 17. d. M.

Nachtrag zur Tages-Ordnung.

1. Oeffentliche Sitzung:

Bewilligung von Torf zu ermäßigtem Preise für einen Wohlthätigkeits-Verein — Gesuche um Concession zum Commissionsgeschäft — Protokolle der Rechnungs-Abnahme-Commission.

Stetttin, den 20. December 1855.

Wegener.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche auf nachstehend bezeichnete, angeblich verloren gegangene Dokumente und auf die daraus herzuleitenden Forderungen und Rechte, namentlich auf:

1) die auf dem Büdner Michael Stock'schen Grundstücke zu Jassow aus dem Vertrage vom 4ten April 1812 für die J. F. Thur'schen Eheleute eingetragenen 150 Thlr.;
2) die auf dem Handelsmann Gottfried Friedrich Thömcke'schen Grundstücke Vol. V. Fol. 30 des hiesigen Hypothekenbuches aus der Obligation vom 3ten Mai 1823 für den Bauern Joachim Schultz zu Bünnewitz eingetragenen 300 Thlr.;
3) die auf dem Grundstücke des Eigenthümers Johann Lüdtke zu Neu-Gristow aus der notariellen Obligation vom 12ten Januar 1850 für den Bauer Joachim Schultz zu Bünnewitz eingetragenen 1000 Thlr.;
4) die auf dem Grundstücke des Bäckermeisters Carl Sohns Vol. II. Fol. 164 des hiesigen Hypothekenbuches aus der Obligation vom 18ten Mai 1848 für den Kuhpächter Steffen zu Zoldeckow eingetragenen 300 Thlr.,

als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche und Anrechte zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich beim hiesigen Gerichte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 14ten Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichtsrathe Schneider angesetzten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen, unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens, werden präkludirt und sowohl die Dokumente, als auch die daraus resultirenden Forderungen und Rechte amortisirt, auch die eingetragenen Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Cammin, den 11ten Oktober 1855.

Königliches Kreisgericht, erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Stettin gehörenden 3 Häuser: Johannishof Nro. 633, 634 und 635, sollen am Freitag, den 4ten Januar 1856, Morgens 11 Uhr, entweder zusammen oder einzeln an den Meistbietenden, unter dem Beding des sofortigen Abbruches u. Räumung der Baustelle bis zum 31. Januar 1856, bei baarer Zahlung des Meistgebots, an Ort und Stelle verkauft werden.

Stettin, den 17. December 1855.

Die Oekonomie-Deputation.

Schützen-Verein
der
Handlungs-Gehülfen.

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses

Wissenschaftlicher Vortrag
des Herrn **Dr. Scharlau,**
über den
Kohlenstoff u. seine Verbindungen.

Der Vorstand.

Abendhalle.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Decbr.,

CONCERT.

Anfang 7 Uhr.

Neue Dampfer-Compagnie.

Zufolge des Beschlusses der heutigen außerordentlichen Generalversammlung steht jedem Actionair das Recht zu, von den neu zu emittirenden 100,000 Thlr. Aktien einen, seinem jetzigen Aktien-Kapital gleichen Betrag al pari zu übernehmen.

Diejenigen Aktionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, haben die neue Zeichnung bis spätestens **am 15ten (fünfzehnten) Januar 1856** in unserm Comptoir, große Lastadie No. 83 B, schriftlich anzumelden und zugleich unter Einzahlung von 10 pro Cent den vorzulegenden Verpflichtungsschein zu unterschreiben.

Wer bis zum 15ten Januar 1856 inclusive die Unterzeichnung des Verpflichtungsscheins und die Anzahlung der 10 pro Cent unterläßt, wird seines Rechts verlustig.

Stettin, den 18. December 1855.

Das Comité.

Baevenroth. Rohleder. Keil. Weidner.

Auctionen.

Auction

am 20. und 21. December c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße 371, über Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchengeräth;

am 21. December c., Vormittags 10 Uhr, 2 Kronenleuchter, 1 Klavier, ein neues **Acten-Repositorium**, Galanterie- und Manufactur-Waaren, viele und gute Cigarren.

Reisler.

Auction.

25 Kisten Citronen sollen heute Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, auf dem großen Packhofe bei Hrn. Succow lagernd, durch den Makler Herrn **Döllen** verkauft werden.

Todes-Anzeigen.

Den am 19. d. M., Morgens 3¾ Uhr erfolgten Tod unsers freundlichen **Paul**, im 5ten Jahre, an der Halsbräune, zeigen wir allen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt an.

Stettin, den 20. December 1855.

W. Kohlesch und Frau.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Aus Schlesien erhielt die **Unterzeichnete** in Commission ein **Sortiment** von

Mineralien-
und
Petrefacten-Sammlungen

von 25, 50, 100 Species, zu den Preisen von 2 bis 4½ Thaler. Dieselben sind wissenschaftlich geordnet und bestimmt, und eignen sich so mit vortrefflich zum **Geschenk für Knaben, die Sinn u. Freude an den Naturwissenschaften haben.**

Müller'sche Buchhandlung,
Th. von der Nahmer,
Börse.

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Schwarz und **Curtman, Lehrbuch der Erziehung** und des **Unterrichts.** Ein Handbuch für Eltern, Lehrer und Geistliche. **Sechste Auflage.** Zwei starke Bände. gr. 8. geh. 2 Thlr. 12 Ngr.

Anerkannt eines der trefflichsten Werke der pädagogischen Literatur; klar, gründlich, reichhaltig, umfassend; dabei schön gedruckt und außerordentlich wohlfeil.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung
in Leipzig und Heidelberg.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlauben wir uns ganz besonders auf unser reichhaltiges Lager von gediegenen und passenden Festgeschenken aufmerksam zu machen, als:

ABC- und **Bilderbücher** mit und ohne Text.
Fabeln, Mährchen, Erzählungen, für Kinder und Erwachsene, von Baron, Beumer, Hoffmann, Horn, Nieritz ꝛc.
Robinsonaden, belehrende u. unterhaltende Kinder- u. Jugendschriften.
Naturgeschichtliche Werke, vortreffliche Abbildungen von Säugethieren, Vögeln ꝛc., besonders geeignet für Kinder, welche die höheren Schulen besuchen.
Geographische Werke, Darstellungen aus den verschiedenen Erdtheilen und Atlanten.
Geschichtliche und **Mythologische Werke.**
Biblische Bilder Alten und Neuen Testaments, Andachtsbücher.
Gedichte und Klassiker in den elegantesten und geschmackvollsten Einbänden.
Taschenbücher, Schreib-, Termin- und **Comptoirkalender** für **1856,**
sowie unser **reichhaltiges Lager** von Büchern aus allen Fächern und Wissenschaften.

Sollten Bücher zur Ansicht gewünscht werden, so stehen wir mit einer Auswahl gern zu Diensten, sowie wir auch Werke, welche sich nicht auf Lager befinden sollten und zum Feste gewünscht werden, durch unsre ausgebreiteten Geschäftsverbindungen in kürzester Zeit besorgen.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 341.

Beethoven's und Mozart's Sonaten

in schöner correcter Ausgabe.

Eine Auswahl von 11 Sonaten von **Beethoven (die berühmtesten)**			4	Thlr.
do. 21 do. do.			6½	„
do. 23 do do.		**in 2 Bdn. elegant gebunden**	8	„
Sämmtliche Sonaten in 3 Bdn. eleg. geb.			12	„
Eine Auswahl von 8 Sonaten von **Mozart**			3	„
do. 18 do. do.			5½	„

ED. BOTE & G. BOCK.
(E. SIMON.)

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Der Rechenknecht
beim Frucht- u. Getreidehandel.

Enthaltend die Preisangaben von Scheffel zu Scheffel und von Metze zu Metze für alle Preise des Wispels zwischen 6 und 168 Thaler, nach Preußischem Maaß und Geld. Ein Taschenbuch für Oekonomen, Müller, Getreide- und Fruchthändler, Mäkler und Alle, welche mit Verkauf und Einkauf von Getreide und anderer Frucht zu thun haben.

Von M. Müller. Preis: 10 Silbergroschen.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musik-Handlung
in Stettin,
Mönchenstraße 464, am Roßmarkt.

Unser geehrte liebe Kamerad, der Consul **Goltdammer,** ist gestorben und soll am Freitag, den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, zur Erde bestattet werden. Die geehrten Kameraden werden demnach ergebenst ersucht, sich bei der Leichenfolge — Königsstraße Nr. 185 — recht zahlreich einfinden zu wollen.

Stettin, den 19. December 1855.

Die Ordner des Vereins der Freiwilligen aus dem Jahre 1813.

Zu verkaufen.

Circa 3 bis 400 Centner, auf fettem Boden, gut geworbenes Heu, für Pferde, Kühe und Schafe, wie auch 70 Schock gutes Dach-Rohr und einige Kahnladungen Kuhdünger, sind zu verkaufen auf Hohen-Oderkrug bei Pölitz und Jasenitz. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir einfinden.

Gentz.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfiehlt Einem geehrten

Stadt- und Land-Publikum,

u. insbesondere meiner sehr **werthen Nachbarschaft:**

Alle Sorten **Zucker** zu sehr ermäßigten Preisen, feinste und ord. **Caffees**, a 9, 8, 7½, 7 und 6 sgr. per Pfd., sehr schöne neue Rosinen, Corinthen, süße und bittere Mandeln, wie auch sämmtliche feine und ord. Gewürze zu den billigsten Preisen, neue böhm. **Pflaumen** a Pfd. 3 und 2½ sgr, sehr süßes **Pflaumenmuß** a Pfd **2½ Sgr.,** bei 5 Pfd. billiger, in Anker und Oxhofte zum **Engros-**Preise, ächtes Provenceöl in versiegelten Flaschen a 5 sgr., sämmtliche Sorten feinste und feine Gewürze. Vanillen, Chocoladen, zum Fabrik-Preise, Chocoladen-Mehl a 6 und 5 sgr. per Pfd., Blockchocolade in 1/1 und ½-Pfd.-Tafeln a 6 sgr., den jetzt so sehr beliebten **Cacao-Thee,** in ¼-Pfd.-Packeten, a 1 Sgr. 3 Pf., Pecco-Blüthen-Thee a Pfd. 2¼ Thlr., Imperial- und Gumpowder Thee, feinste Vanille, wie überhaupt sämmtliche **Material-**Waaren bester Qualität zu sehr soliden Preisen.

Feinsten Arrac de Goa und Batavia, Cognac, feine Jamaica-Rums, zu jedem beliebigen Preise.

L. F. Holtzwich,
Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke 378—79.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß in meinen Blumen- und Obstkeller, Schuhstr. 863, die schönsten nm jetzige Zeit blühende Topfgewächse, Bouquets, abgeschnittene Camelien, Kränze ꝛc. zu haben sind. Außerdem habe ich einen großen Vorrath der schönsten, auserlesensten Aepfel, Eß- u. Kochbirnen, sehr schöne Reinische Wallnüsse, Lamberts- u. Hasselnüsse; sämmtliche Sorten Aepfel verkaufe ich à Metze von 2½ bis 6 Sgr., bei Abnahme von halben und ganzen Scheffeln gebe ich sie billiger.

Herbst aus Berlin.

---

selhaften Augen schienen ihm förmlich im Kopfe zu rollen, während seine schnurrbärtige, bucklige, dünnbeinige Figur nicht das Geringste von ihrer lächerlichen Steifheit verlor.

Nachdem Karl seinem Vater die Hand geküßt, den Arm seiner Mutter mit krampfhafter Freude gepreßt, und dazwischen einige Worte des Dankes gestammelt hatte, bemächtigte er sich sogleich seines Lieblings, um ihn sofort in Thätigkeit zu setzen.

Aber er hatte Unglück. Die erste Nuß flog weit in den Saal hinein, und statt ihrer wurde sein Finger schmerzhaft von den Zähnen des Nußknackers gequetscht.

Ach, Du verstehst noch nicht mit dem Dinge umzugehen. Komm her, laß es Dir zeigen.

Er folgte der Aufforderung seines Vaters, welcher im Nu die Schaale der Nuß zersprengte, und den Kern befreite.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

(Fortsetzung)

Als die bei weitemwichtigste lyrische Erscheinung dieses Jahres nennen wir die Gedichte von Hermann Lingg (Stuttgart, bei Cotta, zweite Auflage.) Es ist ein dünnes Bändchen in Oktav, in bescheidener Umhüllung, aber ein Inhalt, der mächtig und gewaltig hervorragt aus dem niederen Gestrüpp seiner Umgebung, auf dem Felde deutscher Lyrik. Der Verfasser ist — auch ohne, daß man es uns gesagt hätte, würden wir es errathen können — ein gereifter Mann, der die Blüthe seines Denkens und Dichtens, seines Schmerzes und seiner Lust dem deutschen Volke darbietet. Emanuel Geibel hat ihn beim Publikum eingeführt, der bekannte Dichter den unbekannten; der Fremde wächst aber dem in der Literatur Einheimischen über den Kopf und steht wie ein Riese da. Das sind keine Gedichte, unter denen man umhersuchen muß, um unter zehen ein gutes zu finden; nein, jede Seite enthält einen neuen Schatz, einer immer reicher und herrlicher als der andere. Was diese Gedichte dem Manne besonders werth machen muß, das ist der tiefe historische Sinn, aus dem sie entsprungen sind. Mit diesem Sinne geht der Poet an die Erkenntniß des Menschen und der Natur, um die Erscheinung des Endlichen verstehen zu lernen, als einen Ausfluß des Unendlichen; dieser historische Sinn hat den Dichter den Kampf des Lebens kämpfen helfen, so daß er aus dem Schiffbruch seines Lebens sich selbst in seiner ganzen Kraft gerettet hat; dieser historische Sinn lehrt uns die eigenen Schmerzen, die großen und die kleinen, lehrt uns auch den Ekel der Gegenwart ertragen, denn er zeigt uns, daß über Lüge und Heuchelei, wenn diese auch vorübergehend den Thron der Welt einnehmen, doch die Wahrheit der Geschichte, die ewige Gerechtigkeit den Sieg erringen muß.

Neben diesem würdigen Jünger der deutschen Lyrik gedenken wir des Nestors der Poeten, des achtzigjährigen, silberlockigen und doch jugendfrischen Leopold Schefer. Dieses Jahr hat er uns seine Hausreden geschenkt (Leipzig, bei Eduard Haynel), ein Buch, das sich würdig seinem berühmten Laienbrevier anreiht. Schefer steht in diesen Gedichten da als der milde, sanfte, feurig beredte Priester des edelsten Humanismus. Es ist die glühendste Apotheose des Lebens, des Gottes in der Natur, die er uns predigt. Er lehrt uns, daß der reinste Gottesdienst der ist, das Leben, das uns Gott gab, heilig zu genießen, mit Andacht und Ehrfurcht, Schmerz und Freude, Lust und Leid als die schönsten Gottesgaben entgegenzunehmen, und daß der würdigste Titel, der uns schmücken kann, der ist, ein wahrer Mensch gewesen zu sein. Wohl dem, der sein Leben mit solcher Danksagung schließen kann, wie die ist, mit der Schefer seine Hausreden beendigt. Wir machen noch auf zwei seiner vor einigen Jahren erschienenen Schriften aufmerksam, auf „Hafis in Hellas, von einem Hadschi", und auf den „Koran der Liebe" (beide bei Hoffmann und Comp. in Hamburg). Man wird beim Lesen dieser beiden Bücher an jene Verse Hölderlin's erinnert, die ursprünglich auf Sokrates bezüglich sind, die wir aber mit Fug und Recht auf Leopold Schefer anwenden können:

„ — es neigen die Weisen
Sich am Ende dem Schönen zu."

Der greise Dichter feiert mit jugendlicher Gluth die Macht der Schönheit und der Liebe, ihre Berechtigung in dieser Welt und ihren siegreichen Kampf gegen die Heuchelei und den Zelotismus der Fanatiker; ein Hymnus auf die Schönheit, die nur die verachten, die sie nicht kennen, deren Herzen jung und doch gealtert, deren Augen sehend und doch blind sind. Gleich dem Anakreon und Hafis sollte dem greisen Leopold Schefer die deutsche Jugend einen Rosenkranz ins Silberhaar flechten, als Preis für den begeisterten Gesang. Wenige, wie Er, haben das Himmelreich der Schönheit und der Liebe, die Göttlichkeit der reinen Weiblichkeit, so innig und glühend besungen. K.

(Fortsetzung folgt.)

Die Handlung von

H. Rummler & Co.,

oberhalb der Schuhstraße Nr. 625,

empfiehlt außer ihrem vollständig sortirten Lager von

Leinen-, Tisch- & Bettzeugen,

nachstehende, zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Artikel.

Für Damen:

Leibwäsche und Negligees jeder Gattung.

Unterröcke u. Corsetts,
erstere in Pique und Sanspain, sowie solche auf Maschinen gestrickt von Wolle u. Baumwolle, letztere von **G. Lottner**, in vorzüglichen Facons.

Morgenhäubchen
in den neuesten Facons und reichster Auswahl

Wollene Jacken,
gestrickt und gewebt, dergl. auch für Kinder

Strümpfe,
ebenfalls gewebt, in Baumwolle und Wolle.

Schürzenstoffe
in Gingham u. Magdeburger Zeug, zu äußerst billigen Preisen.

Leinene Taschentücher
von vorzüglicher Qualität, dergleichen bunt bedruckte in den neuesten Dessins.

Taschentücher
in **Seide und Baumwolle**, in den elegantesten Mustern, dergleichen glatt in franz. Battist, gestickt in schottisch. Battist.

Caffee- und Dessert-Servietten
in Dammast, eine reiche Auswahl zu billigen Preisen.

Bettdecken u. Negligee-Stoffe
jeder Gattung, in vorzüglicher Qualität.

Taschentücher
für Kinder in weiß und bunt bedruckt, in reicher Auswahl.

Für Herren:

Oberhemden u. Nachthemden
in verschiedenen Größen und gut sitzendem Facon, sowie

Chemisettes, Kragen u. Manchetten,
letztere mit und ohne Aermeln, von Leinen u Shirting, ferner

Jacken, Unterbeinkleider u. Strümpfe
in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle.

Buckskin-Handschuhe
in reicher Auswahl, solche auch für Damen u. Kinder.

Wollene Shawls,
gestrickt, von feinster Qualität, in den frischsten Farbenstellungen, gleichfalls für Erwachsene u. Kinder.

Von Wachswaaren empfing alle Sorten bunte u. weiße Weihnachtslichte, weißen u. gelben Wachsstock, Pyramiden, Türkenbunde rc. und empfiehlt zu Fabrikpreisen

L. F. Holtzwich.

Feinste Stolzenburger und andere Stücken-Tafelbutter, a Pfund 10 Sgr.,
Feine Tischbutter, a 9 und 8 Sgr.,
Gute Kochbutter, a 7 und 6 Sgr., bei

L. F. Holtzwich.

Neue französische Wallnüsse,
a **Schock 2½ Sgr.,**
empfiehlt

L. F. Holtzwich.

Ein Pöstchen sehr schönes **Gänsepöckel-Fleisch**, in kleinen Gebinden und ausgewogen, a 4½ Sgr., empfiehlt

L. F. Holtzwich,
Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke 378—79.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung, in reichhaltigster Auswahl von Conditorei-Waaren, begonnen hat, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

F. Köpstein,
Breitestr. 347, vormals Schuhstraße
Gebr. Hurttig.

Unser Lager ist durch die Lieferungen der neusten und geschmackvollsten Gegenstände unseres Fabrikats wieder auf's Reichhaltigste assortirt, und empfehlen wir zu

nützlichen Weihnachts-Geschenken

gestrickte Shawls, Kragen und Mantilles,
gehäckelte und gewebte Jacken,
Hauben und Coiffüren,
Handschuhe in Seide, Wolle, Zwirn rc.
Kinder-Schuhe und Häubchen,
Gamaschen, Pulswärmer, Knaben-Gürtel rc.
sowie **wollene Hemden, Jacken, Beinkleider,**
Damenjacken mit Brustkeil, Leibbinden,
Kniewärmer, gestrickte und gewebte Strümpfe,
wollene und baumwollene Strickgarne in vollem Gewicht
zu den billigsten Fabrikpreisen

Stropp & Vogler,
Kohlmarkt No. 433.

Die Weihnachts-Ausstellung

der **Conditorei** von **L. Holtz & Co.,**
große Domstraße 675,
im Hause des Buchdruckerei-Besitzers Herrn Hessenland,
empfehlen wir der Gunst eines hochgeehrten Publikums.

Die Strickstrumpfwaaren-Fabrik

von

Rudolf Gramtz, Kohlmarkt No. 616,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von gestrickten und gewebten **Camisöler, Hemden, Unterhosen, Strümpfen, Gamaschen, Shawls, Leibbinden, Hauben**, wie **Strickwollen** in jeder Farbe und Qualität.

Winterhandschuhe in Seide, Wolle und Buckskin, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kohlmarkt 616.

Die Kleiderhandlung von S. Wittkowsky,

Reifschlägerstr. 99,

empfiehlt zum Feste seine **colossale Auswahl** von den besten Stoffen, gut und dauerhaft gearbeiteten **Röcken, Paletots, Beinkleidern, Westen u. Schlafröcken,** in allen beliebten Mustern und Qualitäten, zu erstaunend billigen Preisen.

Auf eine gute Auswahl getragener, aber noch sehr gut erhaltener Kleidungsstücke in Röcken, Hosen und Westen bestehend, mache ich besonders aufmerksam, da hierdurch Jedem, selbst weniger Bemittelten Gelegenheit geboten wird, für **Ein billiges Geld** sich dennoch anständig, warm und dauerhaft zu equipiren.

S. Wittkowsky.

Eine große Auswahl von **Chemisetts, Kragen, Manschetten,** von feinstem **Battist und Cambric, das halbe Dutzend von 15 Sgr.,** ebenso **Cravatten, Shlipse, Taschentücher, Hosenträger, Unterziehbeinkleider und Jacken, Shawls und Strümpfe rc.,** empfiehlt als Festgeschenke zu den allerbilligsten Preisen

S. Wittkowsky.

99. Reifschlägerstr. 99. — 99. Wittkowsky 99.

Amerikanische Gummischuhe,

prima Qualität, empfiehlt für Herren von 1⅚ bis 2 Thlr., für Damen von 1 Thlr. bis 1½ Thlr., für Kinder von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Langebrückstr. 85, gegenüber dem Herrn **Manasse.** — Hermann Cosmar. **der kleine Laden.** — Langebrückstr. 85, gegenüber dem Herrn **Manasse.**

Schottische und wollene Deckenzeuge

empfing in größter Auswahl und empfiehlt ⁸/₄ breit von 10 Sgr. an, Wachsparchende von ⁷/₄ bis ¹⁰/₄ Breite zu Tisch- und Komoden-Decken, sowie abgepaßte Komoden-Decken empfiehlt billigst

Langebrückstr. 85, gegenüber dem Herrn **Manasse.** — Hermann Cosmar. **der kleine Laden.** — Langebrückstr. 85, gegenüber dem Herrn **Manasse.**

Berliner Börse vom 19. December 1855.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
„ 1853	4	97½	bz
„ 1854	4½	101¼	B
St.-Pr.-Anl.	3½	108⅜	B
St.Schuldsch.	3½	85½	G
Seeh.-Präm.	—	—	—
K. & N. Schld.	3½	—	—
Brl.-St.-Oblg.	4½	101¾	bz
„ „ „	3½	83¾	B
K. & N. Pfdbr.	3½	97⅝	G
Ostpr. Pfdbr.	3½	91	bz
Pomm. „	3½	97⅝	G
Posensche „	4	101	G
Pos. n. Pfdb.	3½	91⅝	B
Schles. Pfdbr.	3½	91½	G
Westpr. „	3½	87½	G

Rentenbriefe. K. und N.	4	95½	B
Pomm.	4	96	bz
Pos.	4	93½	bz
Preuss.	4	95½	G
West. Rh.	4	97	B
Sächs.	4	95½	B
Schles.	4	94	G
Pr. B.-Anth.	4	127	G
Od.-D.-B.-O.	4½	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	109⅔	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	127	B
Weimar „	4	114¼	bz uG
Darmst. „	—	110¾—11	bz
Oest. Metall.	5	68⅞	B
„ 54r Pr.-A.	4	89½	G
„ Nat.-Anl.	5	71¾	bz
R. Engl. Anl.	5	95	bz
„ 5. Anl.	5	84¼	B

R P. Sch. obl.	4	72¾	bz u B
Poln. Pfdbrf.	4	—	—
„ III. Em.	—	89¾	G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79¼	bz u G
„ A. 300 fl.	5	84¾	B
„ B. 200 fl.	—	19	B
Kurh. 40 thlr.	—	36½	B
Baden 35 fl.	—	26½	bz
Hamb. Pr.-A.	—	63¾	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86	B
„ „ Pr.	4	88½	B
„ II. Em.	4	87	B
Aach.-Mastr.	4	48	bz
„ „ Pr.	4½	91¾	B
Amstd.-Rott.	4	—	—
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	81½	B
„ „ Pr.	5	101¾	bz
„ II. Em.	5	101	B

Dtm.-S. Pr.	4	88	bz
Berl.-Anhalt.	4	163½	bz
„ „ Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	114	G
„ „ Pr.-	4½	102½	G
„ II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	100	B
„ Pr. A. B.	4	92¼	G
„ „ L. C.	4½	100	B
„ „ L. D.	4½	99¼	B
Berlin-Stett.	4	165	bz uG—
„ „ Pr.	4½	—	—
Brsl. Frb. St.	4	—	—
„ neue	4	123	B
Cöln.-Minden	3½	168½	bz uG
„ „ Pr.	4½	101½	B
„ II. Em.	5	103¼	G
„ „	4	—	—
„ III. Em.	4	89¾	G
„ IV. Em.	4	89¼	bz
Düss.-Elberf.	4	110½	G
„ „ Pr.	4	—	—

Frz. St.-Eisb.	5	100½	bz
„ „ Pr.	3	266	bz
Ludw. Bexb.	4	160	B
Magdb.-Halb.	4	201	bz uG
Magdb.-Witt.	4	—	—
Magd. W.-Pr.	4½	—	—
Mainz-Ludh.	4	114	bz
Mecklenburg.	4	50¾—51	bz
Münst.-Ham.	4	93	bz
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	92¾	bz
„ Pr.	4	93	bz
Pr. I. II. Ser.	4	93	bz
„ III. „	4	93	bz
„ VI. „	5	102½	G
Niedschl. Zb.	4	56½	G
Nb. (Fr.-W.)	4	52½—52¾	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit.A.	3½	219	B
„ „ B.	3½	186½	bz
„ Pr. A.	4	—	—
„ „ B.	3½	81¼	B

Obschl.Lit.D.	4	90⅝	B
„ „ E.	3½	79	bz
P. W. (S. B.)	4	46	G
„ Ser. I.	5	—	—
„ „ II.	5	—	—
Rheinische	4	113—112¾	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	91	B
„ v. St. g.	3½	83	B
Ruhr.-Crefld.	3½	—	—
„ Pr. I.	4½	—	— 4% — —
Starg.-Posen.	3½	93	bz
„ Pr.	4	—	—
„ „	4½	99½	G
Thüringer	4	110	B
„ Prior.	4½	100½	bz
„ III. Em.	—	99¼	bz
Wilh.-Bahn	4	206½	B
„ neue	4	163½	B
„ Prior.	4	—	—

Bei sehe stillem Geschäftbehaupteten sich die Course ziemlich unverändert. Geraer Bank 103½ Br. Minerva 103¼ bezahlt. 6te russische 5proz. Anleihe bei Stieglitz und Co. 86 bezahlt.

Redaktion und Verlag von H. Schönert. — Schnellpressendruck von R. Graßmann

Beilage.